



Unter diesem Motto hatte »DIE LINKE.« im Bundestag im Februar zu einer Konferenz ins Berliner Abgeordnetenhaus geladen. Klar, dass OWUS dabei war, u.a. vertreten durch die Steuerberater Iris Gottschalk (Sachsen-Anhalt) und Gerd Beck (Thüringen) sowie den Kommunalpolitiker Frank Kuschel (Thüringer Landesvorstand).

Dieter Ondracek, Vorsitzender der Deutschen Steuergewerkschaft, verwies in seinem Eröffnungsreferat auf die erheblichen Defizite im Vollzug des geltenden Steuerrechts. Aus Sicht der Deutschen Steuergewerkschaft – also der MitarbeiterInnen der Finanzverwaltung – wird sich die Situation durch die geplante Unternehmenssteuerreform 2008 nicht ändern. Die vorgesehene Abgeltungssteuer auf Einkünfte aus Kapitalvermögen würde zu einer finanzamtsfreien Zone führen. Die Maßnahmen zur Erbschaftsteuerbefreiung bei Fortführung ererbter Betriebe bräuchte seiner Ansicht nach eine ergänzende Komponente zum Erhalt der Arbeitsplätze.

Zur Forderung der Linkspartei nach Wiedereinführung einer Vermögenssteuer und zum BVerfG-Urteil zur Erbschaftsteuer verwies Dieter Ondracek auf die Problematik der Bewertung von Vermögen. Aus eigener Erfahrung in der Finanzverwaltung berichtend, könne zum Beispiel die Bewertung von »Kunst und Krempel«, wie u. a. in vielen Adelshäusern vorhanden, zu erheblichem Verwaltungsaufwand führen. Eine gerechte Steuerpolitik sollte auf Beseitigung der Vollzugsdefizite abstellen. Dabei sei neben mehr Betriebsprüfern in den Finanzämtern auch der Ausbau einer eigenen Bundessteuerverwaltung zu forcieren. Die steuerpolitische Sprecherin der Linksfraktion, Dr. Barbara Höll, referierte im Wesentlichen über die im Steuerkonzept der Linkspartei.PDS genannten Vorstellungen und verwies darauf, dass das, was wir tun und vorschlagen, auch finanzierbar sein muss. Sie stellte u. a. fest, dass eine Diskussion über die Abschaffung der Gewerbesteuer nicht gewollt ist und nicht stattfinden wird. Ob diese restriktive Position aber auf Dauer haltbar sein wird, ist aus meiner Sicht fraglich.

In der Diskussion zu beiden Referaten machte Dieter Ondracek u. a. darauf aufmerksam, dass die von der Linkspartei.PDS geforderte Abschaffung des Ehegattensplittings ca.

20 Millionen zusätzliche Steuerfälle bedeuten würde, was ohne eine personelle Aufstockung in den Finanzämtern kaum zu bewältigen sei. Er teilte die von mir geäußerte Auffassung, dass über die Abschaffung der Gewerbesteuer nachzudenken sei. In drei Arbeitsgruppen »Unternehmensbesteuerung«, »Perspektiven der Vermögensbesteuerung« und »Konzepte zur Revitalisierung der Gewerbesteuer« wurde die Arbeit im Detail fortgesetzt.

In dem von mir besuchten Arbeitskreis »Unternehmensbesteuerung« referierte Prof. Dr. Heiko Müller von der Humboldt-Universität Berlin zur geplanten Unternehmensteuerreform 2008. Unser Diskussionsergebnis lautete, dass das Projekt so wegen der weiterhin bestehenden erheblichen Unterschiede zwischen Personenunternehmen und Kapitalgesellschaften, aber auch wegen des damit verbundenen erheblichen Verwaltungsmehraufwandes für die Unternehmen in ihrer Gesamtheit abzulehnen sei. Interessantes am Rande dieses Arbeitskreises: auch Prof. Müller hält die Abschaffung der Gewerbesteuer für notwendig.

Im Arbeitskreis »Perspektiven der Vermögensbesteuerung« war u. a. Bewertung des Vermögens ein Thema, z. B. das von Eigenheimen. Der Arbeitskreis »Konzepte zur Revitalisierung der Gewerbesteuer« kam – wie nicht anders zu erwarten – zu dem Schluss, dass es keine Alternative für die Kommunen gäbe. Die Gewerbesteuer müsse durch ein Mehr an Bemessungsgrundlage und Steuerpflichtige ausgebaut und Konjunktur unabhängig gemacht werden. Insbesondere zum AK »Gewerbesteuer« herrscht unter den OWUS-Mitgliedern Übereinstimmung, dass es bei diesem Diskussionsstand nicht bleiben kann. Es ist völliger Unsinn, eine Steuer, die an den Gewinn der Betriebe anknüpft, konjunkturunabhängig machen zu wollen, da dies nur gelänge, wenn per Gesetz echte Verluste zu Gewinnen erklärt würden. Da sowohl Ondracek aus Sicht der Finanzamtsmitarbeiter als auch Prof. Müller aus Sicht der Wissenschaft die Gewerbesteuer zur Disposition stellen, kann sich eine Partei, die eine konstruktive und innovative Steuerpolitik gestalten will, diesem Thema nicht verschließen. Wir als OWUS sind daher gefordert, die Diskussion um die Unternehmensbesteuerung und insbesondere um die Abschaffung der Gewerbesteuer weiterzuführen.

Gerd Beck, OWUS Thüringen e. V.

## Inhalt:

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Unterwegs</b>    | 2 |
| OWUS auf Polnisch   |   |
| <b>Diskutiert</b>   | 3 |
| OWUS und die Träume |   |
| <b>Rundum</b>       | 4 |
| OWUS auf Reisen     |   |

## OWUS-aktuell

• ein wenig später als sonst, weil wir aktuell sein wollten. Denn viel Berichtswertes fand erst zum Monatsende statt.

• rechtzeitig genug, um allen Mädchen und Frauen, Muttis und Omis zum Internationalen Frauentag herzlichst zu gratulieren.



## NICHT VERGESSEN

30.3.2007

14.00 Uhr

OWUS- Dachverbands-  
vorstandswahl, Berlin

**Ein Anfang ist gemacht – OWUS im Bavaria-Bräu**

Am 9. Februar wurde in München erneut über einen Bayerischen Landesverband des Offenen Wirtschaftsverbands von kleinen und mittelständischen Unternehmen, Freiberuflern und Selbstständigen (OWUS) debattiert. Da denkt man unwillkürlich an Limousinen, dunkle Anzüge, Zigarren, Gesamtmetall, Hartmannbund und ähnliches. Im Bayern trafen sich aber Mitglieder oder Sympathisanten der Linkspartei.PDS, die unternehmerisch oder freiberuflich tätig sind und meinen, dass ihre sozialen und politischen Belange von den bürgerlichen Parteien und Berufsverbänden nur sehr unzulänglich vertreten werden. Deshalb beschlossen die Versammelten, sich den OWUS-Verbänden anzuschließen, die es bereits in Berlin, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gibt. In der Aussprache berichtete die Bundestagsabgeordnete der Linken, Kornelia Möller, über ihre Erfahrungen mit Menschen, die sich als Selbstständige versuchen. Gewerbetreibende schilderten Probleme und Schwierigkeiten für kleine Firmen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge und deren Benachteiligung im Subventionsdschungel.

Die vom OWUS angesprochenen Berufsgruppen sind neben klassischen mittelständischen Unternehmen und Gewerbetreibenden auch eine Vielzahl freier Berufe, viele im kulturellen Bereich, denen die Liberalisierung der Arbeitsmärkte Zuschub beschert. In der Aussprache kam die Situation freiberuflicher Übersetzer im belletristischen Bereich und von Korrektoren (häufig Freiberufler) im Verlagswesen zur Sprache. Ein kleiner Problemausschnitt so genannter Freier in einer Zeit, in der die Liberalisierung der Arbeitsmärkte zu massivem Zuwachs »unabhängiger« AuftragnehmerInnen führt, die übernehmen, was früher von Angestellten gemacht wurde.

Die nächste Sitzung ist am 9. März, 19:00 Uhr, im Bavaria-Bräu, Theresienhöhe 7, München-Schwantalerhöhe. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Charles C. Roberts, Dachau



**Stammtisch Chemnitz**

**LINKE.PDS Regierungen – Möglichkeiten, Zwänge**

Regierungsverantwortung zu übernehmen und auszuführen – ein Thema, das die Linke seit Jahren beschäftigt und auch unseren ersten diesjährigen Stammtisch. Die Kompliziertheit der Problematik wird sowohl an der Rot-Roten Koalition in Berlin deutlich, aber auch an der Tatsache, dass in Sachsen gegenwärtig nur zwei Linke Wahlbeamte sind. Wie kann DIE LINKE. künftig – entsprechend ihrer Stärke – vor allem in den Kommunalparlamenten Bürgermeister, Amtsleiter u. a. stellen? Darüber haben wir mit Heidi Lüth, seit 2006 Sozialbürgermeisterin in Chemnitz, diskutiert. Normalerweise, so Lüth, kann man einen solchen Job nicht machen, gilt es doch beispielsweise Hartz IV umzusetzen, eine »Reform«, die die LINKE ablehnt. Aber, Gestaltungsspielräume auszuloten, Kompromisse einzugehen, Bündnisse zu suchen – im Sinne der Bedürftigen – dass ließ die ehemalige PDS-Bundestagsabgeordnete Ja sagen. Konsequente Öffentlichkeitsarbeit, hohe Transparenz, Bürgernähe und Richtlinienkompetenz sind unverzichtbare Bestandteile ihrer Arbeit. Aber DIE LINKE. hätte nicht nur in Chemnitz viel zu wenig Fachpersonal, um künftig in Regierungsverantwortung bestehen zu können. Was hindert uns daran, Menschen gezielt und langfristig auf einen Einsatz in den Kommunen vorzubereiten? Die Rosa-Luxemburg-Stiftung, das Kommunalpolitische Forum, die Verwaltungshochschule in Meißen, Stipendien, Studienaufträge und vieles andere mehr könnten diesen Prozess befördern. Unverzichtbar für eine künftige Arbeit als Bürgermeister, Amtsleiter u.ä. ist sicher auch die Wahl in die Kommunalparlamente. Wir haben leider die Probleme in unserer Runde nur anreißen können. Ein überaus informativer Abend. Dafür an Frau Lüth herzlichen Dank.

Franziska Wendler,

Sprecherin des OWUS-Stammtisches Chemnitz

**OWUS in Magdeburg Als wirtschaftliche Kraft bekannter werden**

Auch in Sachsen-Anhalt ist OWUS ein freiwilliger Zusammenschluss linker Unternehmer/innen und Freiberuflern, die diese Organisation selbstverständlich zu Kontakten und Gesprächen über ihr Geschäftsleben nutzen. Und einig sind sie in der Überzeugung, dass das heutige profitdominierte System nur den Interessen der Monopole und höheren Beamten dient, nicht aber den »kleinen Leuten«. Das wissen in der Öffentlichkeit, in Gewerkschaften und Sozialbewegungen, selbst in der Mitgliedschaft von Linkspartei.PDS und WASG nicht nur in Sachsen-Anhalt zu wenig.

An einem Dienstag im Februar traf sich eine kleine Gruppe von Unentwegten, sozusagen ein aktiver Kern des »Offenen Wirtschaftsverbandes von klein – und mittelständischen Unternehmen, Freiberuflern und Selbstständigen«. Die Magdeburger Steuerberaterin Iris Gottschalk leitet die Landes-Gruppe Sachsen-Anhalt des Verbandes. Gleichzeitig ist Iris Gottschalk auch aktives Stadtvorstand-Mitglied der Linkspartei.PDS in Magdeburg und in jedweder Verantwortung immer aktiv in Sachen »kleiner Leute«.

Zu den kleinen Leuten gehörten schon immer, seitdem es Kapitalismus gibt, kleine Handwerker und Gewerbebetriebe, Klein-Unternehmer/innen mit ihren Familienbetrieben, viele Angehörige freier Berufe. Allein in der Stadt Magdeburg gab es 2006 über 8.000 Kleingewerbebetriebe (nur im Bereich der Industrie- und Handelskammer), hinzuzurechnen sind über 1.000 weitere kleine Handwerker und Vertreter der freien Berufe. Was will der OWUS? Die Veranstaltungen zeigen typische Themen für Selbstständige: Steuerfragen, Wirtschaftsrecht und Wettbewerb, Fördermittel und Investitionen. Aber darüber hinaus kommt immer der Blick auf den Tarifpartner, oder weil man eben kleine, nicht tarifgebundene Betriebe vertritt, auf die eigenen Mitarbeiter/innen. Sie werden in diesen Betrieben nicht nach dem Herr-im-Hause-Standpunkt behandelt, sondern als gleichberechtigte Partner, wenn es um Arbeitsrecht, soziale Fragen und inneres Betriebsklima geht. »Linke Kapitalisten« also? In Magdeburg, so wurde während des Treffens festgelegt, lädt der OWUS für den Abend des 13.03.2007 ein: in die Linkskurve, und zwar zum Thema: »Sicher? Unsicher? Unsere Sozialsysteme«. Weitere Themen in der nächsten Zeit sollen sein: »Mindestlohn« (unter Unternehmer/innen nicht unumstritten) und »Schaffung von Arbeitsplätzen – Bedingungen durch Unternehmensgründung und -förderung«. In der Perspektive geht es wohl auch um eine Bestimmung der Zukunft von OWUS und der neuen Linken. Diether Dehm, OWUS-Dachverbandsvorsitzender und gleichzeitig Bundestagsabgeordneter und niedersächsischer Landesvorsitzender der Linkspartei.PDS hatte es kürzlich in einem Artikel so formuliert: »Wer den deutschen Kapitalismus erschüttern möchte, muss die subtilen Bindungen der Kleinbürger an die Monopolbourgeoisie auflösen, zumindest lockern.« Zunächst will der OWUS mit erweiterten Stammtischen hier in der Stadt um weitere Mitstreiter/innen werben und als wirtschaftspolitische Kraft bekannter werden.

Bernd Augustin



**AG Wirtschaft**

**Passagen im Eckpunktepapier**

Stärkere Kontrolle über die Verfügung von kommunalem Eigentum wird immer wichtiger. Privatisierungskampagnen des neoliberalen Lagers erstrecken sich längst nicht mehr nur auf Stadtwerke. Die Energieversorgung ist monopolisiert. Jetzt geht es um das Geschäft mit dem Wohnen, mit den Kranken und Pflegebedürftigen, mit der Bildung, mit der Mobilität im öffentlichen Nahverkehr... Traumhafte Gewinne winken, wenn sich auch diese Bereiche dem ausschließlichen Profitstreben weniger unterwerfen lassen. Ein Beispiel: Recht geheim vorbereitet, ist Fresenius als weltweiter Pharmariese ([www.fresenius.de](http://www.fresenius.de)) in den letzten Jahren mit dem Kauf der Wittgensteiner Kliniken (13 Akut- und 28 Rehakliniken in Deutschland und Tschechien) und den Helios Kliniken (55 Krankenhäuser mit ca. 1,2 Mrd. Euro Umsatz) zur Spitze der großen privaten Klinikbetreiber aufgestiegen. In der Gesundheitswirtschaft hatte dieser Coup wie eine Bombe eingeschlagen, liegt doch jetzt alles in einer Hand: Herstellung von Pharmaka oder auch künstlichen Nieren – Akutversorgung im Krankenhaus – anschließende Rehabilitation... Synergien für's Kapital – vom Gesundheitswesen zum Gesundheitsmarkt! Für Investitionen in 2200 deutsche Krankenhäuser sind kaum Mittel da. Alles dreht sich nur noch um das Einwerben von Drittmitteln – guter Einstieg für die Privatwirtschaft. Die Tarif-Auseinandersetzungen an der Berliner

Charité und der vollzogene Einstieg der Helioskliniken am Charité-Standort Berlin-Buch zeigen, wo die Reise hingehen soll: Kommunales Eigentum so gesund zu sparen, dass (Teil-) Privatisierungen und »Private Public Partnership«-Modelle zur einzig möglichen Alternative werden. Will die PDS kommunale Wirtschaftsprozesse beherrschen und sich der Angriffe des Großkapitals auf kommunale Strukturen erwehren, muss sie über ihre Mandatsträger in den Aufsichtsräten aktiv Kontrolle und Einfluss ausüben. Alle Erfahrungen zeigen, dass es nicht nur darum geht, eine Bilanz lesen zu können oder nicht. Aber selbst bei betriebswirtschaftlicher Ausbildung ist es eben nicht möglich, die in einer Bilanz versteckten Aussagen, Wertansätzen, Rückstellungen etc. zu begreifen, Angriffsstrategien zu entlarven und rechtzeitig im Interesse der Kommune richtige Schlussfolgerungen zu ziehen. Deshalb kommt der Auswahl von Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern und Unternehmensberatern enorme Bedeutung zu. Höchste Zeit also, auf Kompetenz und Sachverstand unserer OWUS-Mitglieder zurückzugreifen. Auch und gerade bei der Wirtschaftsprüfung!

*Dr. Jürgen Meergans  
info@meergans.com, selbstständiger Unternehmensberater  
und tätig in einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft*



**OWUS vernetzt**

*Teils aus wirtschaftspolitischem, teils auch aus direktem unternehmerischem Interesse, beteiligen sich OWUS-Mitglieder schon viele Jahre an der Arbeit der Linken. PDS Brandenburg im »Ständigen Forum der Europäischen Linken-der Regionen« (SFEL-R) zwecks Gestaltung einer konkreten und nachhaltigen solidarischen Zusammenarbeit. In Kolberg, unweit Königs-Wusterhausens, traf man sich Ende Februar, um über die weitere Entwicklung und konkrete Schritte zur Gestaltung eines brandenburgischen Netzwerkes der EL zu beraten. Durch einen 2006 geschlossenen Rahmenvertrag zwischen Linkspartei Brandenburg und regionalen Strukturen linker europäischer Parteien sind beste Voraussetzungen für ein Miteinander auch in wirtschaftspolitischen Fragen gegeben. In einem Netzwerk haben sich Kreis- und Stadtverbände der Partei, Plattformen, Verbände und landesweite Zusammenschlüsse zu gemeinsamer und koordinierter Zusammenarbeit verständigt. Erreichtes kann so stärker auf künftige politische Arbeit evaluiert werden. Besonders in Vorbereitung des diesjährigen 2. EL-Kongresses in Prag und des Europacamps will man gemeinsam Zeichen setzen. Ein politischer Basar zur Eröffnung des Europacamps (17. - 20. Mai in Lanze Belohrad / CZ) könnte z.B. das Interesse noch unbeteiligter OWUS-Mitglieder wecken. Mehr dazu unter [www.sfelr.im-osten.de](http://www.sfelr.im-osten.de)*

**OWUS – bring deine Träume in die neue Linke! (2. Teil)**

Wir haben als Linke z. B. unwiderruflich »Nein!« zum gescheiterten EU-Verfassungstext gesagt. Danach haben wir uns als Europapolitiker aber nicht auf diesem »Nein« und dem Scheitern unserer Gegner ausgeruht, sondern positive »Elemente für eine friedliche, soziale und freiheitliche Verfassung« vorgelegt, die Gregor Gysi und Oskar Lafontaine der Öffentlichkeit vorgestellt haben. Damit darf es jetzt aber – besonders auf dem Gebiet der KMU – nicht sein Bewenden haben. Programmatische Alternativen brauchen stets Unterfütterung in vorstellbaren Projekten – etwa ein besseres EU-Europa.

Wenn wir uns künftig noch viel mehr in die Linke als Partei einbringen, wie Klaus Eichler und der Landesverband Berlin/Brandenburg, sollten wir auch darum ringen, konkrete Projekte für KMUs in die Wahlkampfprogramme einzubringen. Ich möchte hier drei mögliche Projekte nennen. Sie können bei unserer »Europäischen Mittelstandskonferenz« 2009 eine Rolle spielen. Aber nicht, um unsere Träume und Visionen damit zu erübrigen, sondern die Arena der soziologischen Phantasie zu öffnen.

**1. Beispiel: »Reparatur-Offensive«**

Autokonzerne lassen Multimodule herstellen, deren technologische Beschaffenheit die Konzern-Monopolstellung gegen Teilreparatur stärken sollen. Und dies bei sklavischer Unterordnung ihres Marken-Handwerks vor Ort, besonders in Regionen hoher Arbeitslosigkeit. Ein defekter Fensterheber führt vergleichkostenspezifisch unreparabel zu einem vollständig neuen Austausch-Modul mit vier Fensterhebern plus die Zentralverriegelung. Das alte Modul wird zu kaum entsorgbarem Müll, das neue enthält hochwertiges Neumaterial als Ressourcenverbrauch, tausende LKWs schippern die Austauscherteile durch hunderte von Republikkilometern. Die Steuerzahler kommen für die

Folgen von Rußpartikeln, CO2-Umsatz, Klimastürmen und Fluten und die Straßenreparaturen auf. Diese Ansicht lässt sich auf Kühlschränke, Fernsehgeräte, Waschmaschinen u. ä. mühelos übertragen. National wie in der EU sollten wir also – neben der Ausweitung erneuerbarer Energieumwandlung – eine »Offensive für erneuerbares Material« starten.

- der Staat – national und/oder EU-weit – zwingt die Konzerne gesetzlich zur Reparaturfreundlichkeit ihrer Modulkonzeption
- die öffentliche Hand rüstet ihre Fuhrparks entsprechend um
- das Reparaturhandwerk wird in der MwSt. von 19 % auf 7 % gesenkt, was die EU noch erlaubt,
- das so neu entstehende Reparaturhandwerk erhält KfW-Billigstkredite bei Start und Insolvenzdrohung; durch die Einführung der Wertschöpfungsabgabe und die Einbeziehung der Finanzspekulation in die nationale Gesamt-Abgaben-Last würden die Arbeitgeber im Handwerk pro rata entlastet
- die Kfz-Versicherungssysteme werden mit einem optionalen neuen Billigtarif ausgestattet, wo Gebrauchtwagenbesitzer (Studis, Prekärbeschäftigte, Arbeitslose) nach Blechschaden-Reparaturen nicht auf hundertprozentige Farbkongruenz Wert legen
- die Umwelt würde geschützt, die Arbeit aus roboterisierten Straßen wieder in die Region verlagert.

*Dr. Diether Dehm  
(Dachverbandsvorsitzender,  
Niedersächsischer Landesvorsitzender und  
Europapolitischer Sprecher der Linksfraction  
im Deutschen Bundestag)*

**Termine:**

**7.3.2007**  
18.00 Uhr, Berlin »Helle Panke«, Podiumsdiskussion mit Klaus Lederer, Axel Troost: Herausforderungen an linke Berliner Landespolitik

**10.3.2007**  
Frauentagsfahrt nach Dresden  
Treffen mit tschechischen GenossInnen im Rahmen des Netzwerkes der Europäischen Linken

**11.3.2007**  
10.00 Uhr, Landesparteitag der Linkspartei.PDS Berlin, Saalbau Neuköln, Karl-Marx-Straße 141

**12.3.2007**  
19.30 Uhr, Berlin, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Diskussion mit Axel Troost und Matthias Schinder: Berliner Sparkasse«

**13.3.2007**  
19.00 Uhr, Magdeburg, Leiterstraße, »Linkskurve«: »Sicher?, Unsicher? – unsere Sozialsysteme

**20.3.2007**  
19.00 Uhr, Berlin »ABACUS-Hotels«, Unternehmertreff Berlin mit Prof. Dr. Klaus Steinitz, AG Wirtschaft PV, Debatte zu wirtschaftspolitischen Passagen »Programmatische Eckpunkte«

**22.3.2007**  
19.00 Uhr, Potsdam, Hotel »ASCOT-Bristol«: Unternehmertreff Potsdam mit Publizist Dr. Andreas Trunschke »Vom 7. Weltsozialforum Nairobi zum 2. Sozialforum nach Cottbus.«

**23.03.2007**  
19.00 Uhr, in der Arche, Carl-Schmücke-Str. 33, Neuenhagen, mit Dagmar Pohle, Dr. Helmut Markow, Ralf Christoffers zu Möglichkeiten, Erfordernisse, Zukunftschancen im engen Verflechtungsraum.

**24./25.03.2007**  
Bundesparteitage der Linkspartei.PDS und der WASG in Dortmund

**26.3.2007**  
Beratung der wirtschaftspolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen Die Linke.PDS, Berlin: Mindestlohn, EU-Dienstleistungsrichtlinie

**30.3.2007**  
14.00 Uhr OWUS- Dachverbandsvorstandswahl, Berlin

Seit langem gehört die OWUS-Unternehmerreise zur jährlichen Tradition. Für viele OWUS-Mitglieder verbinden sich mit den Fahrten nach Straßburg, Brüssel, Paris, Prag, Rom und Malmö/Kopenhagen unvergessliche Gemeinschaftserlebnisse. Kontakte wurden geknüpft, Ideen ausgetauscht, voneinander gelernt und auch viel gelacht. In diesem Jahr soll uns nun die OWUS-Reise mit dem Bus vom 21. bis 23. September in die heimliche polnische Hauptstadt Kraków führen. Hier lassen sich auf einmalige Art und Weise europäische Geschichte und Moderne entdecken. Bestandteile des Programms bilden ein Treffen mit polnischen UnternehmerInnen, Ausflüge in die Hohe Tatra mit Folklo-



reabend, der Besuch des Salzbergwerkes Wieliczka und vieles mehr. Wie auch in den letzten Jahren wird diese Reise von unserem

OWUS-Mitglied Touristik und Kontakt International veranstaltet. Reiseanmeldungen können telefonisch 030/4233333 oder per Mail

tuk-berlin@derpart.de vorgenommen werden.

Jürgen Heinrich, Geschäftsführer tuk, OWUS-Mitglied

**Doppelte Förderung für eine Handwerkerleistung**

Aufwendungen für Handwerkerleistungen im eigenem Haushalt sind mit einer Steuerermäßigung begünstigt gleichgültig, ob es sich um die eigene Wohnung oder um eine Mietwohnung handelt. Der Umfang der geförderten Arbeiten durch Handwerker wurde rückwirkend zum 1.1.2006 erheblich erweitert. Die Steuerermäßigung von 20 % der Arbeitskosten, maximal 600 EUR, gibt es jetzt für alle Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Die Neuregelung gilt für alle ausgeführten und bezahlten Arbeiten. Steuerbegünstigt sind Arbeitsentgelte einschließlich Mehr-

wertsteuer, nicht etwaige Materialkosten. Ebenso ist die Steuerermäßigung ausgeschlossen, wenn die Kosten für den Handwerker zu den Betriebsausgaben, Werbungskosten oder außergewöhnlichen Belastungen zählen. Den Höchstbetrag gibt es nur einmal pro Haushalt. Daher dürfen sowohl Eheleute als auch zwei Alleinstehende, die in einem Haushalt zusammenleben, den Höchstbetrag nur einmal in Anspruch nehmen. Zum Nachweis der Steuerermäßigung ist dem Finanzamt die Rechnung des Handwerkers und zusätzlich ein Beleg des Kreditinstituts vorzulegen,

dass die Zahlung auf das Konto des Erbringers der Handwerkerleistung bescheinigt. Der Handwerker darf niemals bar bezahlt werden. **Empfehlung:** Für die Steuerermäßigung gilt das Abflussprinzip. Dies kann gestalterisch genutzt werden. Für ein und dieselbe Handwerkerleistung kann der Steuerpflichtige die Steuerermäßigung ggf. zweimal erhalten. Z.B. lässt ein Ehepaar Anfang Dezember 2006 Arbeiten an der Fassade ihres Einfamilienhauses von einem Malermeister ausführen. Die Rechnung beläuft sich auf 9.000 EUR Arbeitslohn einschließlich Mehrwertsteuer.

Die Eheleute bezahlen die Rechnung in zwei Teilbeträgen von je 50 %. Der erste Teilbetrag von 4.500 EUR wird noch im Dezember 2006 auf das Konto des Malermeisters überwiesen mit dem Vermerk »Teilzahlung von 50 %«, der Restbetrag von 4.500 EUR wird im Januar 2007 überwiesen. Damit ist sowohl im Jahr 2006 als auch im Jahr 2007 die höchstmögliche Steuerermäßigung für Handwerkerleistungen (20 % von 4.500 EUR, höchstens aber 600 EUR) ausgeschöpft.

Gerd Beck, Steuerberater

**Neues Deutschland**

**Aktion 2007 für OWUS**

OWUS-Mitglied „ND“ bietet viermal im Jahr eine redaktionell begleitete Sonderseite unter dem Titel „OWUS informiert“ oder „Neues von OWUS“ o.ä. an. Die Seite würde aus einem redaktionellen Teil mit Beiträgen über OWUS und einem Anzeigenteil bestehen, in dem OWUS-Mitglieder zu Sonderkonditionen Anzeigen schalten können. Hier sind alle OWUS-Mitglieder angesprochen, diese Aktion entsprechend ihren Möglichkeiten zu unterstützen und zu nutzen.

ND möchte noch stärker als bisher als Multiplikator für den eigenen Verband wirken, ihm Plattform zur Kommunikation in eine breite Öffentlichkeit sein und zugleich allen OWUS-Mitgliedern einen unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzen durch Vermittlung eines interessanten Kundenpotentials bieten.

Genau genommen, eine Solidargemeinschaft zu beiderseitigem Nutzen.

**Impressum**

**Herausgeber:** OWUS e.V. Vi.S.d.P. Renate Vehlou

**Redaktion:** C. Hempel, R. Vehlou

**Geschäftsstelle:** Weydinger Straße 14-16 10178 Berlin  
Fon: 030 - 24 009 563  
Fax: 03327 - 73 20 90 kontakt@owus.de

**Satz/Layout/Druck:** typegerecht berlin GbR Schönhauser Allee 36 KulturBrauerei · Haus S 10435 Berlin 030 - 48 49 62 43

**Fotos:** Renate Vehlou,

Zuschriften können bei Veröffentlichung sinngemäß redaktionell bearbeitet werden sein. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.